Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle Sonntags einzige nationale Zeitung

Jahrgang 218 — Nr. 9 a

Bezugspreis monatlich [illegible] Goldmark, — Bestellungen nehmen jederzeit Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt mindert den Anspruch auf Schadenersatz nicht. — —

Halle-Saale

Sonntag, 11. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 8 Pfennig, Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 80 mm breite Grundzeile Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5470 und 5471 — Postscheckkonto Leipzig 2[illegible]519.

Hauptstelle Berlin Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6950. Verantwortlicher Schriftleiter — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Luthers Sondierungen bei den Parteien

Wohlwollende Haltung der Deutschnationalen

Luthers Arbeit

Berlin, 10. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Luther hatte am heutigen Vormittag erste informatorische Besprechungen mit den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Das Ergebnis dieser Besprechungen war, daß die Deutschnationalen sich Dr. Luther gegenüber durchaus nicht ablehnend verhielten und daß sie in wohlwollender Neutralität abwarten wollen, was Dr. Luther zustande bringt. Auch die anderen Parteien verhalten sich, mit Ausnahme des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten, nicht ablehnend. Beim Zentrum sind die Dinge kritisch, weil nach dem Ausscheiden Hoeflés nur noch wenige persönliche Bindungen zu dem neuen, dem kommenden Kabinett bestehen. Zudem macht sich von seiten des Kreises rechts Dr. Wirths eine Opposition fühlbar, die gegen Luther arbeitet. Trotzdem werden Zentrum und Demokraten wohl kaum Herrn Luther ihre Mitarbeit versagen können, weil sonst ihr böser Wille bewiesen wäre. Zudem ist Dr. Luther als Mitglied schon der bisherigen Regierung bis zu einem gewissen Grade gegen die Opposition des Zentrums, das ja auch bisherige Regierungspartei ist. Es ist wahrscheinlich, daß Dr. Luther noch heute abend den offiziellen Auftrag des Reichspräsidenten zur Regierungsbildung erhält. Nicht angenommen ist, daß Dr. Luther schon am Sonntag das Kabinett bestimmen hat. Es erscheint vielmehr, als ob auch Dr. Luther zuerst die Regelung der Dinge in Preußen abwarten muß.

Opposition der Sozialisten und Demokraten

Berlin, 10. Januar.

Reichsinnenminister Dr. Luther, der zwar den endgültigen Auftrag zur Bildung einer Regierung noch nicht erhalten hat, wohl aber zur Sondierung der Parteien in der Richtung, ob es ihm gelingen könne, ein Kabinett zusammenzustellen, hat heute die Vertreter der bürgerlichen Parteien empfangen; zunächst den Abg. Schiele (Dn.) und Koch (Dem.). Diese Besprechungen hatten aber zunächst lediglich informatorischen Charakter, so daß sich positive Mitteilungen über ein Ergebnis nicht machen lassen. Es kann jedoch angenommen werden, daß ihrer ganzen bisherigen Einstellung die Deutschnationalen sich einem Kabinet Luther nicht ablehnend verhalten würden, daß sie aber, wenn das Kabinett Luther nur durch Hinzunahme von Staatssekretären ergänzt werden würde, darin nicht die nötige Basis einer neuen Regierung erblicken können. Die Demokraten dagegen verhalten sich gegen das Kabinett Luther, in dem sie nicht ein überparteiliches Kabinett, sondern ein wirklich parlamentarisches, rechts gemischtes Kabinet erkennen könnten, ablehnend und scheinen in keiner Weise geneigt zu sein, diesem Kabinett gegenüber irgendwelche bindenden Verpflichtungen einzugehen. In sozialistischen Kreisen sieht man einem Kabinett Luther äußerst skeptisch gegenüber. Es ist nicht zu erwarten, daß sie ihm irgendwelche Unterstützung leihen könnten, sogar kaum auf außenpolitischem Gebiete, das sie in dem rechtsgerichteten Kabinett nur eine Erschwerung unserer Außenpolitik befürchten müßten.

Stellungnahme des Zentrums

Berlin, 10. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Fraktionssitzung des Zentrums, von deren Stellungnahme der Abg. Fehrenbach die Erklärung abhängig gemacht hat die er dem Finanzminister Dr. Luther im Bezug auf die Regierungsbildung zu geben haben würde, zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Die Entscheidung der Fraktion ist bis zur Stunde noch nicht gefallen. Sie wird aber gegen das Verweilen des bisherigen Arbeitsministers Brauns in dem Kabinett nichts einwenden. An einer Koalition wird sich dagegen das Zentrum nicht beteiligen, es ist jedoch bereit, eine „gute Politik" zu unterstützen.

Reichspräsident und Barmatskandal

Wie es im Bureau des Reichspräsidenten zugeht

Berlin, 10. Januar.

Gegenüber Meldungen einiger Blätter, die einen Zusammenhang der Brüder Barmat mit dem Reichspräsidenten zu konstruieren versuchen, wird amtlich festgestellt, daß der Reichspräsident niemals die Ausstellung eines Visums für einen der Barmats oder einen ihrer Angehörigen veranlaßt oder ihnen Empfehlungsschreiben ausgestellt hat. Ebensowenig ist ein solches Visum oder eine solche Empfehlung durch das Bureau des Reichspräsidenten erfolgt. — Die Prüfung der Akten des Bureaus des Reichspräsidenten und der des Auswärtigen Amtes hat lediglich ergeben, daß im Frühjahre 1919 der damals im Bureau des Reichspräsidenten auf Privatdienstvertrag beschäftigte Landtagsabgeordnete Frau Krüger ohne Wissen und Willen des Reichspräsidenten eigenmächtig und mißbräuchlich beim deutschen Generalkonsulat Amsterdam für Angehörige der Familie Barmat ein Visum beantragt und ebenso eigenmächtig für diese eine Grenzempfehlung ausgestellt hat. Der Reichspräsident hat, als er kurz darauf davon Kenntnis erhielt, sofort diese Eigenmächtigkeiten ausweislich der Akten seines Bureaus schriftlich auf das schärfste gerügt und Vorkehrungen getroffen, die die Wiederholung derartiger oder ähnlicher Schritte verhinderten.

Dazu schreibt der „Berliner Lokalanzeiger":

Diese Erklärung ist sehr dankenswert. Sie soll die Person des Herrn Reichspräsidenten vor den Angriffen schützen, die jetzt gegen ihn — wir wiederholen: auf Grund des amtlichen Berichts des Deutschen Generalkonsulats in Amsterdam — erhoben worden sind, und sie mag bis zu einem gewissen Grade wenigstens dazu auch geeignet sein. Sie gewährt doch aber auch einen tiefen Einblick in die Zustände, die in dem Bureau dieses Herrn Reichspräsidenten zum mindesten eine Zeitlang geherrscht haben. Es ist danach also richtig, daß aus dem Bureau des Reichspräsidenten ein Dauervisum für Barmat beschafft worden ist. Daß dies von einem Angestellten des Herrn Ebert „eigenmächtig und mißbräuchlich" geschehen ist wird Herrn Barmat vermutlich ziemlich gleichgültig gewesen sein. Die Hauptsache war für ihn, daß er sein Ziel erreichte, und er wird wohl auch seine Gründe gehabt haben, warum er vom Auswärtigen Amt abgewiesen, gerade diesen Weg über das Bureau des Herrn Reichspräsidenten für aussichtsvoll hielt. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Frau Krüger ist inzwischen verstorben. Um denn also jetzt nichts mehr geschehen. Wichtig ist in jedem Falle, daß auch hier der Weg von Barmat nicht zum Herrn Reichspräsidenten, aber zum Bureau des Herrn Reichspräsidenten über einen sozialdemokratischen Führer gegangen ist, einen Mann, der mehrere Jahre hindurch in der Berliner Organisation der Partei eine leitende Rolle gespielt hat.

Postminister Hoefle vor der Verhaftung

Berlin, 10. Januar.

Wie heute morgen amtlich mitgeteilt wurde, hat der Reichspräsident den Postminister auf besonderen Antrag von seinen Ämtern entbunden. Diese Demission ist auf folgende Tatsache zurückzuführen: Der Vertreter des Herrn Dr. Hoefle wurde gestern von der Staatsanwaltschaft vernommen. Diese Vernehmung dauerte mehrere Stunden und gestaltete sich nach und nach immer dramatischer, bis schließlich so schwer belastendes Material gegen die Amtsführung des Herrn Dr. Hoefle zusammengetragen und protokolliert war, daß die Staatsanwaltschaft noch in den Nachmittagsstunden in Erwägungen darüber eintrat, ob es nicht geboten erscheine, einen Haftbefehl gegen Dr. Hoefle zu erlassen. Die Staatsanwaltschaft hat sich für heute ihre endgültige Entschließung vorbehalten. Von dem Ausgang dieser Vernehmung erhielt die Regierung sofort Kenntnis, und darauf erfolgte die Verabschiedung Dr. Hoefles.

Verleumdungen?

Berlin, 10. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Man muß sich immer wieder über die Stellungnahme wundern, die von der Linkspresse dem Barmat-Skandal und seinen Auswirkungen gegenüber eingenommen wird. Besonders der „Vorwärts", der ja allerdings in der unangenehmen Lage ist, enge Freunde und Bekannte verteidigen zu müssen, trotzdem sie sehr schwer fällt, erklärt alles glatt für Verleumdungen, was auf Grund von Dokumenten in der unbeeinflußten Presse der Kenntnis der Oeffentlichkeit übermittelt wird. Heute spricht er sogar triumphierend von dem Ende der Verleumdungen, wobei er aber lediglich das W. T. B.-Telegramm widerzugeben vermag, nach dem der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Krüger ohne Wissen und Willen des Reichspräsidenten eigenmächtig und mißbräuchlich das Paßvisum für die Barmat beantragt hat. Nette Zustände in der Reichskanzlei, das muß man sagen, wobei festzustellen ist, daß der Chef der Reichskanzlei, der Herr Reichspräsident nämlich, schließlich doch die Verantwortung dafür zu tragen hat. Wäre anstatt der vielen Dementis von vornherein von der Reichskanzlei über dieses Amtsversehen des verstorbenen Landtagsabgeordneten Krüger klarer Wein eingeschenkt worden, so wäre es unserer Ansicht nach für das Ansehen des Reichspräsidenten zuträglicher gewesen, als wenn man versucht, den tatsächlichen Zusammenhang totzuschweigen. Auch die Bildgeschichte findet eine zum mindesten recht eigentümliche Aufklärung. Herr Barmat hat selbst auf die besagte Photographie, die auf seinem Schreibtisch stand, die schönen Worte geschrieben: „Mein Freund Ebert". Damit muß er aber irgendwelche Absicht verfolgt haben und seinem ihn näher bekannten Freunde Heilmann und den anderen und schließlich auch dem Volontär Ebert müßte das doch einmal aufgefallen sein. Von Verleumdungen kann in keinem Falle die Rede sein, denn es ist ja zugegeben, daß ein solches Bild mit einer Inschrift existiert, die in ihrer Fassung auf engste Beziehungen hinweist. Severings Ministerialdirektor Abegg, der „Reorganisator" der Schupo im republikanischen Sinne war das ganze Jahr so mit Arbeit überhäuft, daß er gerade an dem Wintertage seinen Sommerurlaub antritt, an dem er durch ein zutage gekommenes Dokument in der Barmat-Angelegenheit kompromittiert erscheint.

Herr Hoefle hat sein Mandat, soviel wir wissen, nicht niedergelegt, so daß die Staatsanwaltschaft nicht an ihn herankam, was einem Gerücht in den Wandelgängen des Reichstages nach, beabsichtigt war. Ihm wird im übrigen von Persönlichkeiten, die ihn kennen, ein Zeugnis ausgestellt, das ihn vielleicht als das Opfer anderer erscheinen läßt. Geht der nationalsozialistische Antrag, ihn vor den Staatsgerichtshof zu stellen, durch, so wird die Angelegenheit vielleicht die genügende Klärung finden, wenn wir auch nach den Erfahrungen mit dem Oberregierungsrat es vorziehen würden, daß die ganze Angelegenheit in der Hand ordentlicher Gerichte verbleibt. Der Malaga-Kungern kündigt im Anschluß an einen Artikel Dr. Wirths in der „Vossischen Zeitung" eine eingehende Erklärung an, die abzuwarten ist und die vielleicht die Mitteilungen, die im Auswärtigen Ausschuß gegeben wurden, soweit ergänzt, daß sich die Oeffentlichkeit ein zutreffendes Urteil zu bilden vermag. Herr Wirth nimmt in diesem Artikel, der in dem Blatt des ehemaligen Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse erscheint, im übrigen zu gewissen kritischen Aeußerungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" eine Stellung ein, die beweist, daß ihm der Begriff der Unabhängigkeit der Presse offenbar blauer Dunst ist. Aber alles das trifft ja gar nicht den Kern und der Kern, der bleibt und durch nichts exkomotiert werden kann, ist der, daß Oftgaliziae sich mit Unterstützung der heimischen Sozialdemokratie und gewisser Angehöriger vom linken Zentrum auf dem Kreditwege Staatsgelder zu erschwindeln versuchten, die sie dazu benutzten, das deutsche Volk in der schamlosesten Weise auszubeuten. Verleumdungen? Es stände besser um Deutschland, wenn das eine Verleumdung wäre.

Die nächste Sitzung des Landtages

Berlin, 10. Januar.

Die endgültige Tagesordnung für die vierte Sitzung des Preußischen Landtages, die am nächsten Mittwoch um drei Uhr nachmittags beginnt, liegt jetzt vor. An erster Stelle steht der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über Anträge der Kommunisten auf Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Hehmann-Königsberg, Schulz-Breslau und Schubert. An zweiter Stelle steht der Bericht über das Ergebnis der Beisitzerwahlen und erst an dritter die Entgegennahme einer Erklärung des Ministers Braun. Verbunden damit ist ein Urantrag von Campe (D. V. P.) über die weitere Tätigkeit des Staatsministeriums und ein weiterer kommunistischer Antrag dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 10. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die deutsche Wirtschaftsdelegation gibt folgende Meldung aus: Staatssekretär Trendelenburg hat heute dem Handelsminister Reynaldi die Stellungnahme der deutschen Regierung sowohl zu dem von Frankreich vorgeschlagenen modus vivendi, wie zu dem Problem der Handelsvertragsverhandlungen bekanntgegeben. Eine nochmalige Zusammenkunft der beiden Delegationen ist für Montag vereinbart, um die vom Vorsitzenden der deutschen Delegation abgegebene Erklärung weiter zu prüfen. Daraus ergibt sich, und das wurde auch vom Staatssekretär Trendelenburg bei einem Empfang der deutschen Pressevertreter bestätigt, daß das von Frankreich vorgeschlagene Zollprovisorium von Deutschland abgelehnt wurde. Gegenvorschläge hat die deutsche Regierung nicht gemacht. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungsschwierigkeiten nicht durch einen modus vivendi eine provisorische Lösung finden, sondern nur überwunden werden können, wenn gleichzeitig die Basis für einen künftigen Handelsvertrag gefunden wird. Der Gegensatz zwischen den beiden Auffassungen besteht darin, daß Frankreich auf Grund seines neuen Zollgesetzes, d. h. auf Grund seiner erhöhten Zölle, den Vertrag abschließen, während Deutschland über die Zölle diskutieren will. Durch den eintretenden vertragslosen Zustand ändert sich für Deutschland vorläufig nichts an seinen Zollbeziehungen zu Frankreich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501112-16/fragment/page=0001

„Ein Betrüger erster Klasse"

In parlamentarischen Kreisen kursiert ein interessantes Dokument, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Abschrift!
Deutsches Generalkonsulat
für die Niederlande. Amsterdam, den 9. Oktober 1919.
I. Nr. S. 264.
Durchdruck und 4 Anlagen in doppelter Ausfertigung.

Auf das geneigte Schreiben vom 15. v. M. — A. 2788 — und mit Beziehung auf die diesseitigen Schreiben vom 17. und 24. d. M. — S. 244 und 248.

Das Generalkonsulat hat auf Grund der eingezogenen Erkundigungen zuerst unter dem 28. April 1917 den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung vor Julius (Rudolf) Barmat gewarnt. Anfang 1918 erkundigte sich Dr. J. Gargas im Auftrage der Nebenstelle der Gesandtschaft im Haag nach ihm. Die damals durch den diesseitigen Vertrauensmann erneut eingezogene Auskunft lautet in Uebersetzung folgendermaßen:

„Alle, die früher mit ihm in Beziehung getreten sind, hatten stets weniger angenehme Erfahrungen und bezeichnen Barmat als höchst unreell und unzuverlässig. Während des Krieges machte er recht große Exportgeschäfte nach Rußland, Deutschland und anfänglich auch nach England; er und seine Gesellschaft wurden aber im August 1916 auf die englische schwarze Liste gesetzt, und tatsächlich gehört Barmat auf alle schwarze Listen, da er ein Betrüger erster Klasse ist. Seine geschäftliche Tätigkeit beruht auf sehr geschicktem Schwindel, und er hat sich denn auch mit Schwindeleien ein sehr nettes Kapital erworben. Barmat hat sehr vorzügliche Manieren, als Israelit ein sehr gutes Aeußere und ist angenehm im Umgang, so daß man allgemein geneigt von ihm eingenommen ist und ihm Vertrauen schenkt, wovon er auf die geziemende Weise Gebrauch zu machen weiß. Er führt sich trotz seines ungünstigen Rufes auf die leichteste Weise in Handelskreisen ein, und hat es sogar fertig gebracht, vor ein paar Jahren als Freimaurer in eine der hiesigen Logen aufgenommen zu werden. Man sei und bleibe stets vorsichtig mit ihm."

Unter dem 5. April d. J. — H. 416 — hat dann der damalige Handelsattaché, Wirklicher Legationsrat Dr. Gneist, das Auswärtige Amt auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche unserem Wirtschaftsleben durch ein Vorgehen erwachsen, wie Barmat es Zeitungsberichten zufolge dem Herrn Reichswirtschaftsminister gegenüber in Vorschlag gebracht hatte.

Auf Grund dieses Materials und der allgemein umlaufenden ungünstigen Gerüchte über Barmat ist diesem hier anfänglich der Einreisesichtvermerk wiederholt verweigert und später auf Weisung des Auswärtigen Amtes ein Dauersichtvermerk nicht erteilt worden. Ausweislich des Schreibens der Gesandtschaft vom 22. Mai d. J. — A. 1573 — ist ihm indes fortleits auf Wunsch des Herrn Reichspräsidenten ein Dauersichtsvermerk für drei Monate erteilt worden.

Die Amsterdamsche Bank erteilt über Barmat keine schriftliche Auskunft. Der erste Prokurist hat aber vertraulich erzählt, daß Anfragen an die Bank über Barmat höflich beantwortet werden, daß Vorsicht geboten sei. Im übrigen kennt die Bank Barmat sehr wenig, da sie mit ihm geschäftlich nichts zu tun habe.

Eine andere hiesige große Bank, die indes zur Bedingung gemacht hat, daß ihr Name nicht genannt wird, hat folgende Auskunft erteilt:

„Die Amsterdamsche Export und Import Maatschappij, hierselbst, Keizersgracht 717, wurde im Mai 1916 gegründet mit einem Kapital von 40 000 Fl., zur Fortsetzung der Geschäfte, früher von Herrn J. Barmat betrieben.

Herr Barmat, der Direktor der Gesellschaft ist, ist von russischer Nationalität und erfreut sich nicht eines guten Rufes, so daß von einer Verbindung mit ihm abgeraten wird.

Von einer Bankverbindung hören wir, daß er große Geschäfte macht, in den letzten Zeiten viel verdient hat und seine finanzielle Lage als ziemlich stark betrachtet wird. Bei einer eventuellen Geschäftsverbindung rätet man sehr bündige Abmachungen."

Aus dem Vorstehenden geht sehr deutlich hervor, daß Barmat, nachdem er einmal während des Krieges zu einem großen Vermögen gelangt ist, in rücksichtsloser Weise jede ungünstige Aeußerung über die Art seines Erwerbes zu unterdrücken sucht und daß Auskunfteien wie Banken sich vor ihm fürchten. Gegebenenfalls werden sie vermutlich alle ihre Aussagen ableugnen.

Vorwurf an das unbesetzte Deutschland

Der Empfang der Rheinlandvertreter

Berlin, 10. Januar.

Bei dem Empfang der Vertreter des Rheinlandes durch den Reichskanzler hielt Oberbürgermeister Adenauer eine Ansprache, in der er sein Bedauern über die Nichträumung der nördlichen Zone am 10. Januar Ausdruck gab und unter anderem betonte: Die Note, die die Besatzungsmächte überreicht haben, ist recht unklar. Sie ist geeignet, uns mit der schwersten Besorgnis zu erfüllen. Ich möchte hier nochmals ausdrücklich betonen, daß nach der ganzen Art und Weise, wie sie sich ausdrückt, sie im schärfsten Gegensatz zu der Loyalität, mit der das besetzte Rheinlandgebiet die vertragsmäßige Besatzung während der vergangenen Jahre ertragen hat, steht. In unserer Not, meine Herren, und in unserer Bedrängnis kommen wir zu Ihnen, um von Ihnen zu hören, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, welche Mittel sie hat, um dafür zu sorgen, daß die Stunde unserer Befreiung möglichst bald schlägt.

Der Reichskanzler Marx erwiderte u. a.: An sich bedeutet der Beschluß der alliierten Regierungen ein Unrecht, daß dem ganzen Deutschland angetan wird, das ganze Deutschland somit auch als solches empfindet. Die Folgen dieses Beschlusses der alliierten Regierungen sind außerordentlich schwere Lasten, auch schwere Lasten sind zu tragen, wenn man weiß, daß der Druck nur in zeitlich begrenzter Spanne auf uns ruhen wird, daß wir jeden Tag der Befreiung näherkommen werden. Die Unhaltbarkeit der Begründung, die die alliierten Regierungen in ihrem Beschluß gegeben haben, ist in unserer Antwortnote nachgewiesen. Wir müssen erwarten, daß die nachträgliche Räumung nicht ins Ungewisse gestellt wird, denn gerade eine solche Ungewißheit ist für die Betroffenen in psychologischer Hinsicht ganz besonders drückend und deprimierend. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß die Reichsregierung bei allem Hin und Her des Notenwechsels und der Verhandlungen nicht vergessen wird, daß es sich bei diesem politischen Kampf um das Schicksal von Millionen lebendiger Menschen und treuer deutscher Patrioten handelt. Die rheinische Bevölkerung hat von ihrer politischen Einsicht und Besonnenheit so oft Zeugnis abgelegt, daß ich weiß, sie wird auch die jetzige harte Geduldsprobe in Ruhe über sich ergehen lassen. Haben Sie Vertrauen zu der Reichsregierung, daß sie alles tun und nichts unterlassen wird, was uns dem von Ihnen und mir erstrebten Ziele näherbringt. Die Reichsregierung hat in ihrer Antwortnote trotz alledem nochmals ihren Willen der Verständigung betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Meinungsverschiedenheiten im Wege der Verhandlungen beigelegt werden können. Vor bei allem Verständigungswillen werden wir selbstverständlich niemals vergessen, daß zu den vitalen Interessen Deutschlands die baldige Räumung der ersten Zone und später die frühzeitige Einhaltung der übrigen Räumungstermine in erster Linie gehört.

Darauf ergriff Dr. Adenauer erneut das Wort und führte aus: Wir erkennen die Lage an, in der sich die Reichsregierung durch die nicht zubhastierte Note der alliierten Regierungen befindet. Sie kann auf die direkten Unterhandlungen noch nicht eingehen, weil sie nicht näher erläutert sind. Wir müssen uns heute damit begnügen, daß uns von der Reichsregierung erklärt wird, daß sie alles tun wolle, um auf dem Wege der Verhandlungen eine Klärung herbeizuführen. Auch uns scheint eine Verhandlung und nicht ein Diktat absolut notwendig; und wir freuen uns, daß die Reichsregierung mit aller Kraft auf den Weg der Verhandlungen gelangen will. Aber, Herr Reichskanzler, Sie gestatten mir, daß ich namens des besetzten Gebietes hier noch einige Ausführungen mache. Ich hatte ausgeführt, und Sie haben das in Ihrer Aussprache auch erwähnt, daß die Nichträumung der Kölner Zone für das ganze Rheinland eine überaus schwere neue Belastung darstellt.

Aber darüber hinaus — das möchte ich hier in aller Oeffentlichkeit sagen — ist die Nichträumung der Kölner Zone eine Frage, die für das Schicksal ganz Deutschlands bestimmend ist. Gestern hat in Köln der Herr Reichsbankpräsident Dr. Schacht ausgeführt, daß das Herz Deutschlands das Rheinland ist. Das ist wirklich der Fall. Deshalb ist alles das, was am Rhein geschieht, eine Lebensfrage für ganz Deutschland. Ich darf als Rheinländer unter Rheinländern ein offenes Wort sprechen: Wir haben in den vergangenen Jahren nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist. Wir haben zu wiederholten Malen den Eindruck erhalten, daß im unbesetzten Deutschland die innerpolitischen Fragen in erster Linie gestanden hätten. Wenn das Haus brennt, sucht man zuerst den Brand zu löschen. Die Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern des Hauses haben Zeit, bis der Brand gelöscht ist. Ich wiederhole: Ich weiß mich damit eins, mit 99 Prozent aller Bewohner des besetzten Gebietes, daß wir leider nicht in allen Fällen in den vergangenen Jahren die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die rheinische Frage als die lebenswichtigste Frage Deutschlands erkannt wurde. Wir sind der Auffassung, daß der 10. Januar wichtiger ist als der Tag, an dem das Londoner Abkommen unterzeichnet worden ist, daß der 10. Januar 1925 die Probe aufs Exempel bringen muß, ob auf der Gegenseite nunmehr endgültig mit dem alten System gebrochen werden sollte, ob man wirklich den Weg der Verständigung und des richtigen Zusammenarbeitens mit Deutschland einhalten wolle.

Sein Einfluß in Deutschland beruht auf seinen Beziehungen zur Sozialdemokratischen Partei. Er hat dieser (unentgeltlich?) Räume in seinem Geschäftshause zur Verfügung gestellt, in denen sich das Internationale Sekretariat der Partei befindet. Der vorerwähnte Direktor hat angegeben, er habe bei Barmat eine Photographie des Herrn Reichspräsidenten Ebert gesehen, auf welcher die Worte „Meinem Freunde Barmat" stehen.

Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, daß die ganze Angelegenheit eine überaus heikle ist und nach jeder Richtung zu den unangenehmsten Auseinandersetzungen führen kann, besonders wenn sich etwa erst in Deutschland in der Presse oder Parlamentarier ihrer bemächtigen sollten. gez. v. Humboldt.

Zum zweiten Male wird hier der Name des Reichspräsidenten mit dem des „Betrüger erster Klasse" in Verbindung gebracht. Bisher wurden von Herrn Ebert alle derartigen Beziehungen geleugnet. Wie steht es nun mit dem vorliegenden Bericht? Stimmt er oder nicht?

Mussolinis Opposition

Rom, 8. Januar.

Die Avanti-Opposition hat heute mittag in einem Saale des Parlaments eine Vollsitzung abgehalten, an der bloß Abgeordnete teilgenommen haben. In dem Manifest, das die Opposition erläßt und das die Blätter kommentarlos wiedergeben, wird die gegenwärtige Lage als der Beginn der letzten Lage des Konfliktes zwischen faszistischer Gewaltherrschaft und dem Lande charakterisiert. Es sei lächerlich, die neuesten Gewaltmaßregeln mit der Gefahr einer Verschwörung gegen die Gesetze zu motivieren. Wer sich außerhalb der Gesetze stelle, sei einzig die Regierung selbst. In dem Manifest werden die Anklagen gegen die Regierung wegen der verschiedenen Verbrechen aufrechterhalten, die alle aus der Atmosphäre der Gewalttätigkeit und Gesetzwidrigkeit geboren seien, mit denen der Faszismus zur Herrschaft gelangt wäre und sich zu halten versuche, und heute müsse die juristische Verantwortlichkeit der einzelnen festgestellt werden. „Es ist kein Zweifel", sagt das Manifest, „wenn der Ministerpräsident ein einfacher Bürger in einem freien Lande wäre, so müßte er an seine eigene Verteidigung denken, die er, solange er in einer der Zuzug gegenüber zu privilegierten Stellung verbleibt, sehr schlecht führt. Der Faszismus hat in zwei Jahren weder sich selbst noch dem Lande ein Gleichgewicht geben können." Die Opposition hat beschlossen, in den nächsten Tagen weitere Besprechungen abzuhalten, um eine gemeinsame Aktion festzulegen.

Die Blätter veröffentlichen den langen Aufruf der Opposition an das Volk, der sich dahin zusammenfassen läßt, daß der Kampf zwischen dem Faszismus und dem Lande in eine entscheidende Phase eingetreten ist. Die Vorwände, deren sich die Regierung zur Beschönigung ihrer Gewaltpolitik bedient, beruhen auf lügnerischer Erfindung. Die Nation werde von keinerlei Verschwörungen bedroht, und auf die bestehenden Gesetze sei kein Attentat geplant. Die Opposition sei lediglich eine Vereinigung der verschiedenen Parteien zum Schutze der bürgerlichen Rechte und der Gesetze, die von der bestehenden Regierung mit Füßen getreten würden. Die Oppositionspresse habe stets einen offenen Kampf geführt und ihre Anklagen auf authentische Dokumente gestützt. Die Regierung unternehme jetzt umsonst einen äußersten Versuch, dem Rechtspruch der öffentlichen Meinung zu entgehen, indem sie denen in die Arme fällt, die die Wahrheit zu wünschen wissen und die die Anwendung der Gerechtigkeit verlangen. Ein Votum in der Kammer erübrige sich, nachdem Mussolini erklärt habe, daß er für sämtliche Handlungen des Faszismus die volle Verantwortung übernehme. Zum Schluß heißt es, die Neuwahlen könnten keine Lösung bringen, da sie lediglich eine erneute Fälschung des Volkswillens bedeuteten.

Die tiefste Höhle der Welt

Italienische Blätter berichten aus Raspo in Istrien, daß dieselbe Forscherexpedition, die vor ungefähr drei Monaten den sogenannsponnenen Abgrund von Canfagio, im Volksmunde „Bus de la lum" (Lichtloch) benannt, erforscht hat, die tiefste natürliche Kaverne auf der Welt entdeckt habe.

Diese Kaverne befindet sich in der Nähe des Dorfes Obrozjo, auf dem karstischen Tschiscchenboden, im Innern Istriens, und hat eine Tiefe von 365 Meter. Nach wochenlangen technischen Vorbereitungen unternahm die aus 25 Mann bestehende Expedition, an der sich die erfahrensten Höhlenforscher der Karstgegend beteiligten, den gefahrvollen Abstieg in den Abgrund. Sie teilten sich in mehrere Parteien, die sich längs der Wände des Abgrundes etappenweise aufstellen mußten, um die Verbindung zwischen der aus den eigentlichen Forschern bestehenden Avantgarde und der Oberwelt zu erhalten, die Nachschübe von Material und Proviant zu sichern und im Notfalle die Rettungsaktion zu bewerkstelligen. Dank diesen Vorsorgen konnte sich die Expedition ruhiger, sorgloser ihrer gefährlichen Aufgabe widmen, das Rätsel der karstischen Unterwelt zu lösen. Das technische Material war mit zwei Lastautos bis zum Eingang in den Abgrund geschaffen worden. Dieses Material wurde bis zur ersten Etappe in eine Tiefe von 60 Meter hinuntergefördert; dort weitet sich der Schacht zu einer Kaverne, die sich gleichsam als Materialdepot und als Werkstätte eignet. Von dort erst beginnt der eigentliche gefährliche Abstieg in die Unterwelt. Die Höhlenforscher hatten eine besondere Equipierung, sie waren mit Telephonapparaten ausgerüstet und trugen zum Schutze des Kopfes gegen herabfallendes Gestein Helme, an denen kleine Fackeln befestigt waren. Man mußte Balken hinunterlassen, die im Gestein der Abrundwand fest hineingefügt wurden, um an ihnen die Leitern anzubringen und die Seile zu befestigen, die zur Erreichung der nächstfolgenden Etappe notwendig waren.

Die Geologen, die zur Expedition gehörten, machten während dieses langsamen Abstieges interessante Beobachtungen über die verschiedenen Lagerungen des Gesteins. Sie gelangten zu Schichten aus der quaternären Alluvialbildung und glaubten behaupten zu können, daß diese tiefere Schichtungen ein Alter von Millionen Jahren aufweisen. Ein einziges Mal gab es eine unheimlich lange Stopfung in den telephonischen Meldungen aus der Tiefe. Es vergingen Stunden auf Stunden, ohne daß von der Avantgarde ein Lebenszeichen an die oberen Etappen gelangte. Endlich nach sieben bangen Stunden, kam wieder ein Signal: auf 365 Meter Tiefe; die Avantgarde hatte den Grund des Schachtes erreicht: der ganze Abstieg bis dorthin hatte 36 Stunden gedauert. Der Abgrund besteht nicht etwa aus einem mehr oder minder senkrecht ins Erdinnere dringenden Schachte, sondern er ist sozusagen etagenweise abgeteilt in Kavernen und Schächte, die in der Richtung nach unten etwas abweichen. Möglicherweise geht der Abgrund noch tiefer hinunter als 365 Meter; denn in jeder Tiefe fand man große Lagerungen von Steinschutt, die ein weiteres Fortschreiten hinderlich verhindern und die man zuerst müßte wegschaffen. Um wieder an die Oberfläche zu gelangen, waren zehn Stunden langsamen Aufstieges notwendig; im ganzen dauerte das Unternehmen 46 Stunden.

— **Die älteste Papierhandschrift.** Der bekannte Schweizer Theologe Professor Ludwig Köhler berichtet in der „Neuen Züricher Zeitung" über einen äußerst wertvollen Fund, nämlich die älteste Papierhandschrift, die wir außerhalb Chinas und Innerasiens bis heute kennen. Es handelt sich um eine syrische Handschrift, die sich auf den Buchdeckeln eines syrischen Meßbuches befindet, das ein schwedischer Privatmann im Jahre 1920 erwarb. Das Meßbuch selbst ist jüngeren Datums; es ist im Jahre 1740 geschrieben und gebunden worden. Zu seinen Deckeln benutzte jedoch der Buchbinder u. a. die in Frage stehende, gut erhaltene syrische Handschrift auf Papier, die, was nur selten der Fall ist, ein Datum trägt und zwar das Jahr 932 n. Chr., also fast 1000 Jahre alt ist; sie ist in Karjatßen, in der syrischen Küste zwischen Damaskus und dem alten Palmyra verfaßt und bezieht sich auf das Martyrium des Arethas, der in Südarabien den Glaubenstod erlitt.

— **Lehár-Premiere in Wien.** Die bereits für September zum Wiener Musik- und Theaterfest angekündigte, aber damals noch nicht vollendete neue Operette von Franz Lehár „Paganini" wurde nunmehr von Johann Strauß-Theater erworben und einstudiert. Für die Titelrolle wurde Kammersänger Richard Tauber von der Staatsoper gewonnen, der dann seinen kontraktlichen Urlaub geltend machen wird. Die Erstaufführung dürfte Anfang Februar vor sich gehen.

— **Ein neuer Komet entdeckt.** Professor Wolff von der Universität Heidelberg hat einen neuen Kometen entdeckt, der in kurzer Zeit auch mit dem bloßen Auge sichtbar sein wird. Von der Capella kommend, wird er zwischen Plejaden und Aldebaran hindurchziehen, östlich des Meridians nach Sonnenuntergang.

— **Kattedoerblüten.** Der unfreiwillige Humor ist auch bei den Professoren der Hefte und manche Kattedoerblüten sind von erschütternder Komik. In „Meclaens Universum" werden einige solche lustige Wendungen von einem bekannten Chemieprofessor mitgeteilt. Bei einem Experiment färbte sich die Flüssigkeit im Reagenzglas braunrot. Dämpfe stiegen auf. „Meine Herren," erklärte der Gelehrte, „wenn ich nun frage, was sich hier entwickelt hat, so müßten Sie alle Salpetersäure auf der Zunge haben." — Dem gleichen alten Herrn, der sehr wohlbleibt war und einen langen weißen Bart trug, passierte es, daß er bei Experimenten zur Berechnung der Lichtstärke, wobei mehrere brennende Kerzen nötig waren, den folgenden Ausspruch tat: „Nun passen Sie auf, meine Herren, jetzt nehme ich meine Flamme und gehe mit ihr in die Ecke, und dann sollen Sie mal sehen, was geschieht!"

Silva — das Wirtshaus. Die neue „Gartenlaube" erzählt folgende hübsche Anekdote: Schillers Vater war Oberförster und trank gern einen guten Schoppen. Sein Sohn wurde einmal als Lateinschüler in der Schule nach der Uebersetzung des Wortes Silva (Wald) gefragt. Da er die Antwort schuldig blieb, wollte der Lehrer ihm helfen und erinnerte an den Vorna des Vaters. Strahlend antwortete der junge Schiller: „Silva — das Wirtshaus".

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek Halle

Wochenausstellung vom 12. bis 17. Januar.

Clemen, C.: Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Testaments. 1924. — Seubert, H. v.: Die Geschichte des deutschen Glaubens. 1925. — Gaebler, H.: Auf Deutschlands des 20. Jahrhunderts. 1900. — Niebergall, F.: Wie predigen wir dem modernen Menschen? 1906. — Gasquet, A.: Religio religiosa. 1922. — Lanae, P.: Konsumgenossenschaft Berlin. 1924. — Inscriptiones Graecae. Vol. 1. ed. min. 1924. — Lucretius: De rerum natura, übersetzt von H. Diels. 1924. — Wagner, A. M.: H. W. v. Gerstenberg. 1920. — Cardauns, H.: Aus Luise Hensels Jugendzeit. 1918. — Schemann, L.: Lebensfahrten. 1925. — Wildenbruch, E. v.: Werke, Bd. 15. 1924. — Menschheitsdämmerung, hrsg. v. K. Pinthus. 1919. — Drahn, H.: Das Werk Georges. 1924. — Cynewulf: Christ, ed. A. S. Cook. 1900. — Hamjun, K.: Werke, Bd. 8. 1924. — Krideberg, W.: Indianermärchen aus Nordamerika. 1924. — Geologischer Heftelender. 1925. — Martens, P. Ch.: Geheime Gesellschaften. 1923. — Peuckert, W.: Das Leben J. Böhmes. 1924. — Fichte, J. G.: Briefwechsel, hrsg. von H. Schulz. 1925. — Riehl, A.: Philosophische Studien. 1925. — Dessauer, F.: Leben, Natur, Religion. 1924. — Nehmke, J.: Grundlegung der Ethik. 1925. — Weber, G.: Unterrichtsgestaltung. 1925. — Hege, W., u. Finden, W.: Der Raumkörper Dom. 1925. — Bohr, N.: Spektren und Atomban. 1924. — Laschin, M.: Der Sauerstoff. 1924. — Mücker, A.: Gärungsorganismen. 1924. — Liepmann, M.: Hypnotische Psychotherapie. 1924. — Treptow, E.: Grundzüge der Bergbaukunde. 1925.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501112-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 11. Januar.

Die Kindheit Jesu, ein Spiegel für Kinder und Eltern

1. Sonntag nach Epiphanias, Lukas 2.

Mit dieser Woche sind wir in die liebliche, leider fast verklungene Epiphaniaszeit eingetreten, welche, die Kindheit Jesu begleitend, uns den Glanz der aufgehenden Sonne offenbart. Die Evangelien haben uns nur die eine Geschichte von dem zwölfjährigen Jesuskneben aufbewahrt, aber diese eine Geschichte ist auch besonders reich und für unsere Zeit, für die große Frage christlichen Unterrichts und christlicher Erziehung besonders fruchtbar.

Mit welcher Sehnsucht mag das Jesuskind den Tag erwartet haben, wo es zum ersten Male hinaufziehen durfte, um mit seinen Eltern im Tempel zu Jerusalem das Passahfest, das höchste Fest Israels, zu feiern! Welchen tiefen Eindruck wird auf seine Seele das heilige Gebäude des Tempels und der feierliche Gottesdienst gemacht haben! Kein Wunder, daß es essen und Trinken, Heimat und Eltern vergißt und im Kreise der Männer bleibt, die in Gottes Wort forschen. Echt kindlich ist es, daß er ihnen zuhört und sie fragt, daß er nicht etwa schon als Lehrer auftritt, sondern als heilsbegieriger Hörer und Frager. Was aber seine Seele im tiefsten Grunde bewegt, das kommt zum Ausdruck in dem Wort: „Muß ich nicht sein in dem, was meines Vaters ist?" Gott sein Vater, nicht wie der Vater aller Menschen, sondern er in einem einzigartigen Verhältnis zu ihm, und das Haus Gottes, die Gemeinschaft mit seinem himmlischen Vater, seine wahre Heimat. Und über allem menschlichen Tun, über aller kindlichen Pflicht, waltet ein göttliches Muß.

Doch das Kind mit dem erwachenden göttlichen Bewußtsein kehrt mit seinen Eltern zurück und verharrt in kindlichem Gehorsam. Und nun diese herrliche Entwicklung: er nimmt zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen! Seine Weisheit hat sich genährt durch fleißige Versenkung in Gottes Wort, durch sinnige Betrachtung der Natur, durch Gebetsumgang mit seinem himmlischen Vater. Wir denken ihn uns als ein schönes, gesundes, blühendes Kind, so war es natürlich, daß Gottes und der Menschen Liebe wie Sonnenschein über seinem Leben lag.

Und nun noch ein kurzer Blick auf Maria, die Mutter. Sie und Joseph hätten sich doch sorgfältiger um ihr Kind kümmern müssen; sie hätten ohne Jesus nicht von Jerusalem fortziehen dürfen, sie werden in den drei Tagen des Suchens entsetzliche Angst und Unruhe gehabt haben. Das aber muß zum Lobe Marias gesagt werden, daß sie ihren Sohn mit zarter Liebe anredet: „Mein Sohn, warum hast du uns das getan?" Ebenso gereicht es ihr zum Lobe, daß sie das tiefsinnige und unbeirrbare Wort ihres Sohnes in sinnender Seele bewahrte.

Von heute ab ist in ganz Deutschland die Reichserziehungswoche. Heute abend soll eine wichtige Erklärung in Sachen des christlichen Unterrichts und christlicher Erziehung abgegeben werden. Möge das Evangelium des Tages Eltern und Kindern dabei Spiegel und Leitstern sein! **Konsistorialrat Gutschmidt.**

Ein Protest aus Halle gegen die Knechtung Kölns

Die Arbeitsgemeinschaft landsmannschaftlicher Verbände zu Halle faßte folgende Entschließung:

„Die Arbeitsgemeinschaft der landsmannschaftlichen Verbände zu Halle a. S., an ihrer Spitze die Rheinländervereinigung, Saarverein und Westfalenbund, erheben den schärfsten Widerspruch gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz, die Besetzung der Kölner Zone über den 10. Januar hinaus fortzusetzen. Die überaus drückenden Verpflichtungen des Londoner Abkommens sind gegen schwerwiegende Bedenken nur übernommen worden unter der Voraussetzung, daß die für die Räumung des besetzten Gebietes im Vertrag von Versailles festgesetzten Termine eingehalten würden. Wir empfinden daher den Beschluß der Botschafterkonferenz, der einen offenkundigen Rechtsbruch darstellt, als einen Schlag ins Gesicht, umsomehr als wir die Begründung dieses Beschlusses als völlig belanglos zurückweisen müssen.

Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für eine baldige Befreiung der besetzten Gebiete einsetzt. Unseren schwergeprüften Volksgenossen im Westen geloben wir unverbrüchliche Treue und fühlen uns eins mit ihnen in der Hoffnung, daß es dem geeinten Volke gelingen möge, dem Recht zum Siege zu verhelfen."

— **Lortzings komische Meisteroper „Zar und Zimmermann"** erscheint nach mehrjähriger Pause in neuer Einstudierung wieder im Stadttheater. Die Partien der Marie (Frl. Kolb), des Peter Iwanoff (Hr. Kathommer) und des Zaren (Hr. Böhmer) werden von den Vertretern zum ersten Mal gesungen. Ferner sind beschäftigt: Frl. Seliger (Witwe Brown), die Herren Timäus (van Bett), Grimm (Lefort), Kaufmann (Sandham), Anderfen (Chateauneuf). Musikalische Leitung. Wolfmann. Szenische Leitung: Hans Siegle.

— **In der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft** spricht Dienstag abend Bischof D. Hennig über „Ostafrika und wir". Der Redner, D. theol. h. c. der Halleschen Fakultät, war 15 Jahre lang als Missionar unter den Eingeborenen Afrikas tätig und kann über die Ostafrika betreffenden Fragen als einer der Sachverständigsten sprechen. Auf den Vortrag sei hiermit hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

— **Raoul von Koczalski.** Der dritte und vierte Abend findet am Montag und Dienstag statt. Das Interesse an diesen lehrreichen Abenden steigert sich von Mal zu Mal; der Besuch sei allen Klavierspielern warm empfohlen.

Vereinsnachrichten

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 14. Januar, „Neuwartburgstübchen": 1. 8 Uhr pünktlich Jahres-Hauptversammlung (nur für Mitglieder): Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahlen. — 2. 9 Uhr: Vortrag (Gäste willkommen): Professor Dr. Legius: „Der völkische Staatsgedanke".

Turnen, Spiel und Sport

Züchterprämien 1924

Die den deutschen Züchtern auf Grund der Renngewinne eingeflossenen Beträge an Züchterprämien erreichten in der vergangenen Saison die stattliche Höhe von 966 596 M., wozu noch 21 Ehrenpreise kommen. Von dieser Summe entfallen 256 787 Mark auf den Zuchtstoß der obersten Rennbehörde, die das Geld zur Förderung der inländischen Privat-Vollblutzucht (also Ankauf von Zuchtmaterial aus dem Auslande usw.) verwendet. Von den Züchtern erhielten diesmal nicht die Herren A. u. E. Weinberg, sondern das Gestüt Weil mit 81 607 M. die größte Summe an Prämien. Es folgen: die Herren v. Weinberg mit 79 802 M., G. Wissoff mit 48 700 M., und Frhr. M. v. Oppenheim mit 39 740 M. — Auf die einzelnen Preise, von denen wir jedoch die Reinsten nicht berücksichtigten, verteilen sich die Züchterprämien wie folgt: Hoppegarten: 4 G. u. 117 602 M.; Grunewald: 3 G. u. 116 682 M.; Karlshorst: 12 G. u. 106 585 M.; Hamburg-Horn: 1 G. u. 57 780 M.; Dresden: 39 060 M.; Köln: 37 595 M.; Baden-Baden: 37 320 Mark; Frankfurt (Main): 35 420 M.; Mannheim: 34 760 M.; Leipzig: 33 965 M.; Krefeld: 32 250 M.; Strausberg: 29 880 M.; Dortmund: 29 430 M.; Hannover: 28 980 M.; Magdeburg: 26 290 M.; Neuß: 26 240 M.; Horst-Emscher: 25 400 M.; Mülheim-Duisburg: 24 350 M.; Düsseldorf: 23 870 M.; München: 23 560 M.; Hamburg-Großborstel: 18 630 M.; Halle: 12 185 Mark; Harzburg: 7650 M.; Breslau: 7370 M.; Doberan: 5930 M.; Danzig: 1 G. u. 5880 M.; Wiesbaden: 5180 M.; Königsberg: 3901 M.; Travemünde: 3300 M.; Kolberg: 2655 Mark; Bremen: 1060 M.

Neuer Sieg Funkes in England

Der ehemalige deutsche Meister im Weltergewicht, Walter Funke-Berlin, der als erster deutscher Boxer in einem englischen Ring kämpfte und dieses Treffen in Nottingham siegreich gestalten konnte, wurde auf Grund dieser Leistung für sechs weitere Kämpfe im Londoner Premierland-Ring verpflichtet. Das erste dieser Treffen ging am Donnerstag abend vor sich und brachte dem Deutschen einen neuen Sieg. Wie uns ein Telegramm meldet, war Funkes Gegner, der Engländer A. C. Bills, in der 12. Runde zur Aufgabe gezwungen.

— **Der Deutsche Kanu-Verband** hält seinen Verbandstag 1925 in der Zeit vom 6. bis 9. Februar ab und zwar erstmalig in Berlin. Zu dem für die Entwicklung des Verbandes so außerordentlich wichtigen Beratungen werden Vertreter aller Gaue des Deutschen Reiches herbeieilen. Als Verhandlungsort wurde das Ständehaus der Mark Brandenburg in der Matthäikirchstraße gewählt.

Volkswirtschaft

Zur Agrarkrisis

Neben der Steuer- und Kreditnot wird die schwierige Lage der Landwirtschaft hervorgerufen durch die ungeheure Spannung der Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel gegenüber den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Interesse der Klärung dieser Verhältnisse, die für die kommenden Verhandlungen über den zu treffenden Schutz unserer Landwirtschaft klargelegt werden sollen, haben die Abgeordneten Hemeter, Dr. Gereke und Genossen einen Antrag im Reichstage eingebracht, durch welchen die Reichsregierung ersucht werden soll, dem Reichstag beschleunigt eine Denkschrift über die Preisbildung landwirtschaftlicher Bedarfs- und Verkaufsartikel vorzulegen.

Vorläufig keine Rentenbankzinszahlung

Der Nachrichtendienst der Deutschen Rentenbank gibt bekannt: Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 20. September 1924 wird mitgeteilt, daß die zum 15. Februar 1925 fällige zweite Rate der Rentenbankzinsen von den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben einschließlich der Banken vorläufig bis zur anderweitigen Regelung nicht zu zahlen ist. Der von der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei evtl. noch zu zahlende Restbetrag für April bis Oktober 1924 ist erst nach Festsetzung des Zinszolls auf Grund des berichtigten Wehrbeitragswertes zu entrichten.

Englischer Schiffsbau im Jahre 1924. Auf Grund des Lloyd-Registers belief sich der im Jahre 1924 in den englischen und irischen Werften vom Stapel gelassene Tonnengehalt auf 1 430 624 Tonnen gegen 645 651 Tonnen im Jahre 1923. Die Zahl für den in Arbeit befindlichen Tonnengehalt ist nicht so befriedigend. Besonders während der zweiten Hälfte des Jahres macht sich ein Nachlassen bei dem Erteilen von Aufträgen bemerkbar. Nach Großbritannien und Irland war im vergangenen Jahre Deutschland der bedeutendste Schiffbauer. Der gesamte im Bau befindliche Schiffsraum betrug am 31. Dezember für Großbritannien und Irland 1 296 971 Tonnen. Die Zahlen für die anderen Länder sind: Deutschland und Danzig 379 044 Tonnen, Frankreich 197 170 Tonnen, Italien 154 790 Tonnen, Holland 124 766 Tonnen und Dänemark 84 828 Tonnen.

Mechanische Weberei Zittau. Nach der bekannten Reichsmarkbilanz, Umstellung usw. wird eine Erhöhung des neuen Grundkapitals um 725 000 Rm. vorgeschlagen werden.

Eisenbahnsignalbauanstalt Jüdel u. Co., A.-G., Braunschweig. Neben der Reichsmarkbilanz, der Umstellung usw. wird eine Erhöhung um 225 000 Rm. durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien mit 260facham Stimmrecht vorgeschlagen.

Aktienbrauerei Zwickau-Gauchau, A.-G., Zwickau. Die Generalversammlung genehmigte die Abschlußrechnung, die Dividende von 12 Rm. pro 1000 Pm., die Reichsmarkbilanz und die Umstellung von 4,2 Mill. M. auf 840 000 Rm. (5 : 1). Der Geschäftsgang sei günstig.

Aus dem Rückforth-Konzern. Die Generalversammlung der Karl Petereit A.-G. Königsberg genehmigte die Abschlußrechnung, die Reichsmarkbilanz und die Umstellung von 75 Mill. M. auf 592 000 Rm.

Mühle Rüningen, A.-G., Braunschweig. Die Reichsmarkbilanz sieht eine Umstellung auf 4,25 Mill. Rm. (20 : 1) nach Einziehung von 5 Mill. M. Vorzugsaktien vor.

Städte-Feuersozietät. Wie wir hören, wird die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen infolge des günstigen Schadenverlaufs im Jahre 1924 auf die Feuerversicherungsbeiträge für das Jahr 1925 allgemein einen Beitragsnachlaß von 25 Prozent gewähren.

Deutsche Merkurbank, A.-G., Berlin. Die Verwaltung der Deutschen Merkurbank, A.-G., Berlin, beruft auf den 31. Jan. 1925 eine a. o. G.-V., legt die Jahresschlußrechnung von 1924 vor. Als dritter Punkt steht auf der Tagesordnung: Abberufung und Neuwahl des Aufsichtsrates. Als vierter Punkt erscheint Aenderung des Statuts, als fünfter Verschiedenes.

5proz. Goldpfandbriefe der Preußischen Zentralstadtschaft. Die Preußische Zentralstadtschaft teilt mit, daß die Zeichnung auf ihre 5proz. Goldpfandbriefe Reihe 5 einen vollen Erfolg gehabt hat; sie sieht sich daher veranlaßt, den freihändigen Verkauf dieser wertbeständigen Schuldverschreibungen bis auf weiteres einzustellen.

Ueberzeichnung der Thyssen-Anleihe in Amerika. Die zu 98½ ausgegebene Thyssen-Anleihe ist nach einem Funkspruch aus New-York sofort überzeichnet worden. Der Anleiheprospekt beziffert den Export im nächsten Halbjahr auf 6 Millionen Dollar und bewertet die hypothekarisch belasteten Werke mit 117 Millionen Dollar und den Neuanschaffungswert unter den heutigen Verhältnissen mit 165—250 Millionen Dollar.

Herabsetzung der Messmietpreise für die Leipziger Frühjahrsmesse 1925. Die „Schiedsstelle für Messachen" (für dem Reichsmietengesetz unterliegende Räume) und die Leipziger Meßhäuser, G. m. b. H., (für die anderen Räume), letztere nach Anhörung der „Paritätischen Mietausgleichs-Kommission beim Leipziger Messamt", haben die Messmietpreise für die Leipziger Frühjahrsmesse 1925 niedriger als zur Herbstmesse 1924, und gelände ½ des für Klasse I für den Quadratmeter geschlossenen Raum in Häusern der Klasse I 19 M., Klasse II 16,50, Klasse III 13,50 M., Sonderklasse 24 M. Der laufende Meter kostet wie bisher das Doppelte des Preises für einen Quadratmeter; für Deckenflächen werden ⅔ des für einen Quadratmeter geschlossenen Raumes für die verschiedenen Klassen festgesetzten Betrages berechnet, für Freiflächen auf dem Kaufhofumgelände ½ des für Klasse I für den Quadratmeter geschlossenen Raumes festgesetzten Betrages = 6,33 M. für 1 Quadratmeter.

Metalle.

Berlin-Oberschöneweide, 10. Jan. (Wochenbericht der deutschen Metallhandel A.-G.). Obwohl in den letzten Tagen eine leichte Abschwächung der Londoner Kurse eingetreten ist, so ist dieses jedoch nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen, und zeigen die heutigen Notierungen bereits wieder eine Befestigung. Die ganze Situation läßt darauf schließen, daß mit einer weiteren Steigerung sämtlicher Metallpreise, dieses besonders für Zink, zu rechnen ist, und wohl schon in den nächsten Tagen das Preisniveau der Notierungen der letzten Berichtswoche wieder erreicht wird. Am deutschen Metallmarkt ist die leichte Abschwächung der Londoner Kurse nur unbedeutend zum Ausdruck gekommen da durch die Befestigung des englischen Pfundes ein ungefährer Ausgleich geschaffen wurde. Für prompteres Zinn und Blei ist weiterhin eine gewisse Nachfrage zu verzeichnen. In Altmetallen ist die Situation ziemlich unverändert. Messingmaterialien, besonders Schraubenspäne und Stangenenden, sind gesucht, da hierin ein gewisser Mangel herrscht. Der Londoner Metallmarkt schließt mit folgenden Notierungen: Kupfer prompt 66¾ Pfund Sterling, 3 Monate 68 Pfund Sterling; Zinn prompt 270¾ Pfund Sterling, 3 Monate 275 Pfund Sterling; Blei nahe Sichten 42¾, entfernte Sichten 40¾; Zink nahe Sichten 38⅝, entfernte Sichten 37⅝.

Oele und Fette.

Hamburg, 10. Jan. (Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber, Kom.-Ges. a. Akt., Hamburg 11.) Die feste Stimmung der Auslandsmärkte hat während der Berichtswoche unverändert angehalten. Von den Abladungsländern kommen laufend erhöhte Notierungen. Am deutschen Markt hat sich das Geschäft noch nicht wieder beleben können. Der Grund hierfür dürfte in dem allgemeinen Kapitalmangel zu suchen sein, Rindertalg: Loko- und Schiffsverkäufe Partien gering. Auf der Londoner Auktion wurden von den aufgestellten 997 Fässern 759 Fässer verkauft zu 10 Schilling bis 1 Pfund Sterling höheren Preisen. — Leinöl

Leipziger Börse vom 10. Januar

	10. 1.	9. 1.		10. 1.	9. 1.
Adca.	3,20	3,3	Städtr	62,—	60,50
Lpz. Hyp.-Bk.	6,88	6,40	Certifolo	2,30	2,20
Sächs. Bk.	52,25	52,50	Thür Wolle	166,7	168,9
Hall Pfänner	16,50	17,	Tittel u. Kr.	49,50	41, —
Mansfeld	5,—	5,	Trankner	8,—	8,—
Cellstoff	71, —	70	Bernhd	9,40	9,60
Sittenwerk	1,60	1,90	Zittau M. W.	9,90	10, —
*Zimmermann Halle	65	55,	Malz Schleudig	47,	47, —
Germania Chemn.	3,80	3,7	Wurz Kunstm.	4, —	4, —
Hartmann Chemn.	7,20	7,30	Glaus Zucker	28,75	28,75
Kirchner	25,50	28, —	Halle Zucker	28, —	28, —
Veniger	9,90	4,80	Körbisdf. Zucker	1,5	125
Bitter	18,50	20,	Halle Zucker	49 —	51,
Presto	13,70	118,0	Chrome Najork	81,	80,50
Schönherr	5,	15,30	Krößmann	12, —	10,60
Schub u. Salger	140,0	141,5	Paradis	12,50	12,75
Sondermann	40,	3,75	Nürd Glauchau	81,50	82,
Voigt	5,8	5,60	Heber	1,30	1,20
Kühnann	6,90	7	Engfeld	7,	7, —
Zimmern. Chemn.	2,20	2,25	Gnold u. Kiesl.	10,	9,50
Cattel Jute	14,	14, —	Landk Kaffw.	8,40	8,50
Herm Spinne	8,5	8,3	Piano Zimm.	10,75	10,80
Dürfeld	2,20	2,20	Lindner	85,5	83, —
Falkenstein	17,9	18,50	Naudow Walther	119,	120,0
Gers Jute	20, —	—	*Mauer	87, —	87,50
Kamm Gautsch	4,90	4,80	Sächs. Werk	2,20	2,30
Köble	14,25	13,75	Schwedler	6,91	6,91
Lpz Baumwolle	138,0	143	Thür. Gas	12,75	12,50
Lpz. Kammgarn	16, —	15,9	Freiste A	189	189
Lpz. Spinnerei	8,40	8,50	Freiste B	885	885
Lpz. Tricot	4,90	5,	Freiste C	585	585
Lpz. Wolle	110,0	102,0	Goldwurger Chinin	113,0	115,0
Meerane Kamm.	85,—	88	Limrip Steina	9,50	8,10
Mitte Baumwolle Sp.	35	35,—	Emil Pinkus	17,75	17,—
Mitte Baumw. Web.	27,	27,	Germania	78,	75, —
Nordb. Wolle	71, —	72, —	Altenburger Landkraft.	1,50	1,30
Kamm. Hartha	90	90	Ger. Chem. Leip	7,70	7,75

Die mit * versehenen Papiere werden zu Goldkursen gehandelt.

Wertbeständige Anleihen

	10. 1.	9. 1.		10. 1.	9. 1.
5 % Anh. Roggenw.	6,50	6,90	Oldenb. Kogg.-Anw	22, —	22,20
5 % Bd Pr. Elect. Kohle	11,60	11,50	Ostpr. Wlt. Anleihe	9,40	—
6 % Berl Hyp B. G. Pf.	1,90	—	Dr. Hodentr. Gold	1,77	1,76
Berl. Kohlenconsum. *	6,80	6,25	5 % Gr. Kr. Eber. Gold	70, —	70, —
6 % Brdb. Kr. El. W. Ko.	2,17	2,16	5 % do. Gold Germ	67, —	—
5 % Braunschw -Han. Hyp. Reg.	—	—.—	Pr. Ant. Hodentr. Kogg. *	5,50	5,43
Brem. Hütten. Grd.	—	—	5 % do. Roggen-Komm.	5,25	5,25
Kiw. †	13,60	13,50	5 % Preuß. Kalt.-Ant. R	3,85	3,82
6 % Elektro-Zweckbrd.	—	—	5 % do. Roggenw.-Ant. *	5,35	5,40
Mitteld. Kalkwerk.	2,50	2,50	5 % Sächs. Bdich.-Kogg. *	5,40	5,38
7 % Ev. Landest. Anhalt	—	—	10 % Prov.-Sächs. landschaft. Gold-Pfdbr.	93,30	93, —
Roggenw.-Anleihe *	7, —	7, —	5 % Rhein-Main-Don. G.	64, —	64,10
6 % do.	6,60	6,60	5 % Rh.-Westf. Bdkt. Kog.	—	—
5 % Frankf. Brandbr. Bt. Gold	1,84	—.—	5 % do. Kogg. Komm	5,60	5,60
5 % Gothaer Grdkt.	69, —	—	5 % Roggenrenten-Bl. *	5,26	5,20
Grostrainm. Hann. G. A.	12,50	12,50	5 % Sächs. Bent.-Bl. †	2,30	2,20
Grostlt. Mannh. Kohl.	11,10	11,10	do. Aufg. 3	2,12	2,10
Hess. Hyp. Bkr. A.	—.—	6,75	5 % do. Aufg. 4	2,06	—
Gutr. Neum. Kogg. *	5,70	5,75	5 % Sächs. Staats Kogg	6,30	6,20
Landsch. Centr.-Kogg. *	5,25	5,28	5 % Schles. Bdkt. Gold	1,79	1,76
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	—.—	1,76	Schles. Bdich.-Kogg. *	5,29	5,14
5 % Meckenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I.	6,20	6,41	6 % Schwb.-H. El. G. Gb. R	—	70, —
5 % Meckenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	—.—	—.—	5 % do. Bdich. Kogg	5,10	5,06
5 % Meinina. Hyp. Bk. Gold	1,77	1,76	5 % Westfälische Prov.-Kohle 23	9,60	9,20
5 % Neckar Gold Anl.	63,10	63,50	6 % do. Kog. Pfdbr.	6,90	1,78
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	1,77	1,78	6 % Zuckerrübenbl. Gold	70,98	70,98

1† Bill. Mk. p. Tonne* = Bill. Mk. p Zentner. † Bill. Mk. p. 100 kg Bill. p. 60 Bil. kg. Bill. p. 1 g

Heute nachmittag entschlief nach schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Margarete Schencke

geb. Grimtz.

Leipzig-Connewitz, den 9. Januar 1925.

Südstr. 121. In tiefstem Schmerz

Direktor Johannes Schencke.

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Januar, mittags 12 Uhr, auf dem Connewitzer Friedhofe statt.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft Halle.

Dienstag, den 13. Januar, 8½ Uhr im Auditorium maximum des Melanchthonianums öffentlicher Vortrag des Bischofs der Herrenhuter Brüdergemeinde, D. Hennig, über

Ostafrika und wir.

Karten 50 Pfg. bei Rühl, Meyer, Sparmann, Siegel. Schülerkarten 30 Pfg. beim Pförtner.

Walzen für Walzmaschinen, Stück von 100 kg an für Haus- u. Kultwasser, Chemie-Steuer, Fr. Heinrich, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501112-16/fragment/page=0003

unverändert fest bei weiter anziehenden Preisen. — Sojabohnenöl lebhafter gefragt, Preis gut erholt. — Kokosöl unverändert ruhig. — Palmkernöl mehrfach erhöht. — Cottonöl lustlos. — Rizinusöl etwas festere Tendenz. — Fettsäuren wenig Interesse. — Sulfurolivenö: gering angeboten.

Chemikalien.

Hamburg, 10. Jan. (Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöber, Komm.-Ges. a. Akt., Hamburg 11.) Der Markt war in den letzten Tagen etwas lebhafter. Für Export war größere Nachfrage nach Antichlor, welcher Artikel während der letzten Monate sehr ruhig gelegen hatte. Zu bemerken ist hierbei, daß jedoch fast nur Partien aus zweiter Hand aufgenommen wurden, die unter den heutigen Werkspreisen lagen, ein Zeichen dafür, daß das Ausland die Werksnotierungen als zu hoch ansieht. Der Inlandsmarkt lag ruhiger. Nur Pottasche und Kalilauge wurden etwas lebhafter gehandelt. Aetzkali 88/92 Proz. unverändert: 56,50—56.90 Gm. bei Ladungsbezug frachtfrei deutscher Verbraucherstation. Exportmarkt: 13.95 Dollar fob Hamburg. — Aetznatron: 32 Gm. per 100 Kilogramm für Lokoware. Fob Hamburg: 15.15 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm. — Chromalaun: Preise rückgängig. Für Inland 36 Gm. per 100 Kilogramm frachtfrei deutscher Station. Exportware: grob krist. 17,15, feinkrist. 16.17/6 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm. — Essigsaure 80 Proz. Lokoware 143 Gm. per 100 Kilogramm. Fob Rotterdam 37.5 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm. — Farben unverändert, Blei schwächer. Lokoware: Bleiglätte 108 (48,10 Pfd. Sterlg.), Bleimennige: 107 (48), Lithopone RS 34 (15,10), Bleiweiß pulv. 112 Gm. (47,10), Bleiweiß in Oel 116, Zinkweiß in Oel 79 (39 Pfd. Sterl.). — Gelbkali krist. Loko-Zollstadt 138 Gm., Exportware zu 68,10 Pfd. Sterl. — Gelbnatron rückgängig, fob Hamburg bei 39,10 Pfd. Sterl. — Kalilaugen: 29,25—29.75 Gm. frachtfrei deutscher Verbraucherstation, Lokoware 31,25 Gm. — Kaliumbichromat: 41 Pfd. Sterl. per 1000 Kilogramm. — Pottasche calc.: Inland 46,50 Gm., Export 10,50 Dollar per 100 Kilogramm.

Wertpapiere.

Berlin, 10. Jan. In der ersten Börsenstunde belebte sich das Geschäft bereits etwas, um gegen Schluß recht lebhaft und fest zu werden. Auf sämtlichen Märkten traten Kurssteigerungen ein und einzelne Spezialwerte waren stark haussierend. Auch der Kassamarkt war heute ziemlich geschäftslos, die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Der Markt der Sachwertanleihen war, wie bereits erwähnt, besonders fest für die geringer verzinslichen Goldanleihen.

Frankfurt, 10. Jan. Die Börse eröffnete gut behauptet. Badische Anilin 32, Höchster Farben 27. Auch der Anleihemarkt ist fester. Kriegsanleihe 925 Milliarden Prozent. Im Freiverkehr nannte man Becker Stahl 1⅜, Becker Kohle 6⅞, Api 2, Growag 0,136, Hansa Lloyd 1,3, Deutsche Petroleum 20, Brown Boveri 1,1, Krügershall 12, Ufa 13¼. Goldsätze unverändert, am Devisenmarkt London gegen Newyork 4,79.

Hamburg, 10. Januar. Die heutige Börse war ziemlich ruhig bei allgemein behaupteten Kursen. Schiffahrtswerte waren schon etwas freundlicher und auf gestrigem Niveau gesucht. Paket + 0,20. Am lokalen Industriemarkt wurden Anglo Guano umgestellt erstmalig mit 123,5 notiert. Schlinck verloren 0,25 Prozent, dagegen waren Thörl 0,2 Prozent höher. Von Kolonial- und Plantagenwerten Südsee stärker gefragt. Deutsche Anleihen ruhig.

Leipzig, 10. Jan. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,5. Heckert —. Kammgarn Silberstr. 0,92. Ley Arnstadt —. Plantecktor Apag 0,4. Polack Gummi 2,6. Riesaer Bank 0,37. Wolf Buckau 7,75. Zörbig Bank 0,09.

Ostdevisen.

Berlin, 10. Jan. Bukarest Geld 2,17, Brief 2,18; Warschau Geld 80,45, Brief 80,85; Riga Geld 80,50, Brief 80,90; Reval Geld 1,122, Brief 1,128; Kowno Geld 41,47, Brief 41,68; Polen Geld 79,95, Brief 80,75; Lettland u. Estland gestrichen; Litauen Geld 41,18, Brief 41,60; Posen gestrichen; Athen Geld 7,63, Brief 7,67.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr Erich Seßheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Poddubn. Für den Anzeigenteil: Paul Kerlen; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW [illegible] Alfred [illegible]

Berliner Börse vom 10. Januar 1925

		9.1.	10.1.			9.1.	10.1.			9.1.	10.1.			9.1.	10.1.
Kurse in RM für 100 M, in RM für 1 Mill., RM für 1 Milld PM				Brschw.L.	0	63	63	A.-G.f. [illegible]		0.52	0.62	Charlotth.	0	—	—
				Hildest.-Blk.	5	63.5	63	A.-G.f.Ver.	10M	73.75	76	Ch.F Buck	0	110	109
				Hall.-Hett.	8	17	16.75	Alexandw.	25	5.25	5.1	Ch.Griesh.	1	25.5	25.75
[illegible]															
Südost.(L.)		8.4	—	v. Tucher		28.2	28.37	BuschEop.	0	6.6	6.5	Eschw.Bk.	14	121	120
do. neue	2,6	—	—					do.F.W.L.	0	6.6	6.7	Essen.Stk.	80	78	77
Anatolier I	4½	6.8	6.9	AachLeder	0	4.75	4.75	do.W.V.A.	0	12.9	13.25	ExcelFahr	0	10.25	9.6
do. II	4½	6.8	6.5	do. Spinn.	0	0.5	0.42	Butzke M.	0	9.5	9.6	Fab.Bleist	0	17.37	18.4
Dt. Ostafr.		6.25	6.7	Akkum. F.	0	62	62.5	Byk, G.-W	0	2.5	2.75	Fafuirw.	35	3.9	3.35
Kam.ELB	—	7	7.7	Adler.P.-Z	0	12.3	12.5	Calm.Asb.	70	1.4	[illegible]	Fahlb.,L.C	100	5.3	5.37
N.-Guinea		132	143	Adl.&Opp.	2M	59	58	Capit.&Kl.	50	31	[illegible]	Fiksf.Caro	1000	17.75	17.9
Otav-MuE	7½	31.4	30.75	Adlh. Glas	0	21	20.9	Carlh.Altw	25	8.5	[illegible]	Fuinj. Sp.	0	12.5	13.5
OestUngSt	30T	—	24.5	Adler-W.	0	3	3.1	Carol.Brk.	2%	38.25	[illegible]	Feldm. P.	0	94	93
Balt.u.Oh.	—	64.4	69.0	A.-G.f.An.	0	25.62	25.5	Cart.Losch	40	12.1	[illegible]	Felt.&Guil	0	34.87	34,62
Canada	—	36	38.0	A.-G.f.B-A	0	0.95	0.92	Charlbg.W	20	37.12	[illegible]	Finkenb.P	0	—	5,62
				A.-G.f.Bür	5T	8.5	8.5								

		9.1.	10.1.			9.1.	10.1.			9.1.	10.1.			9.1.	10.1.
Flend.Bkb	0	5.62	6.7	Hüttew.Nd	0	0.7	2	Mansfeld	0	5	4.9	Ith.Möbel	0	2,25	2.2
Flsb.Schiff	20	31	31	Ilsebergb.	0	29.75	[illegible]	Mar.con.B	0	67	67	do.-NBgw.	0	60	60
Flöther M.	0	6.9	6.9	Industrieb.	0	3	3	Marienh.K	0	9,75	9.6	do.Spgl.	0	43	43.5
[illegible]															
Ph.Holzm.	0	6.25	6.25	Lothr.Pl-Z	0	5.6	5.6	Ravnsb.Sp	0	—	39.5	Staßf.che.	0	29.5	30
Horch&Co	50	15.75	15.75	LuckauSt.	0	3.87	3.8	Reich.Met.	0	10.3	9.75	Steing.Col	3M	20.6	20.75
Hotbir.Ges	0	39.75	84	Lüdsch.M	0	4.6	4.4	Reinck.i.E	5	37.50	32.6	StettCham	0	38	37.5
do.do.V.-A	0	89.75	84	Lüneb.Wa	0	13.9	13.9	ReisholzP.	0	16.6	17.6	do. El. W.	2M	4.6	4.5
Howaltsw.	50	27.75	28	LutherMa.	0	4.8	4.8	Reiß&Mart	0	8.25	8.12	do.Vulkan	0	17.8	17.75
Höx.GodD.	0	25,25	26	Mgdb.Berg	0	112	123.5	Rhnfeld.K	0	93.75	94	Stock&Co.	15	4.25	4.25
Humb. Ma.	20	26.5	26.5	do.Mühlen	0	6.5	6.6	Reihn.Brk.	0	44.5	44.25	Stöhr Ka.	0	62	62.6
Humboldm	30	3.5	3.9	Magir.C.D	0	3.9	3.9	do. Cham.	0	104	105	StoewNäh	0	19.6	19.5
Hupfeld L.	60	6.9	7	Malme.&C	0	18.3	18.5	do.Elektr.	0	8.9	8.9	Stolb.Zink	0	51	51.25
Hutschenr.	0	7.87	7.7	M.Mannul	212	17.7	18	do.Gerbst.	0	—	—	StralsSpik.	100	135	135
L.Hutsche	25	38	39	Mannesma	50	65.75	64.62	do. Metall	0	11.8	11.75	StunlfGess	400	48	49

		9.1.	10.1.
Tafelglas	0	5.6	5.8
TecklbSch	20	25.25	25.5
Teichgräb.	0	1.7	1.75
[illegible]			
WilkDamp		12.7	[illegible]
Wißn.Mot.	4000	12.6	13.4
Witt. Guß	30	48	47.75
WittkTief	0	12	11.7
Wolf	0	5.9	6
WredeMäl	0	110	100
Wunderl.	0	19.75	20
ZeitzMach	0	44.6	45
Zellst.Ver	0	3.75	3.87
do. Waldh.	0	13.25	13
Zimmerm.	0	2.1	2.1
ZwickauM	0	1.6	1.5

Variable Kurse

10. 1. 1925

Goldanleihe	
Dtsch. Dollschatzanw.	
Preuß. Staatssch.	1,295
Oesterr. Staatsbahn	—
Baltimore	64,5—65,5
Bank f. Elektr. Werte	7,12
Barmer Bankverein	1,6
Darmstädter Bank	13.9
Deutsche Bank	12.87
Disconto-Gesellschaft	18,12
Deutsch-Austral.	—
Hapag	29,25—29
Hamburg-Südamerika	41,87
Hansa	13,5
Kosmos	19,12
Norddeutscher Lloyd	3,9
Rolandia	13,9—13,87
Schultheiß-Patzenhof.	36.5
Adlerwerke	3.1—3,12
A.-G. für Anilin	25,62—25,5
AEG.	12
Aschaffenburger Zellst.	30.75
Augsburger N. M.	31,5
Bad. An. u. Sod.	32,12—32,25
Bergmann Elektr.	20,9
Berlin-Anh.	5,35
Berl. Masch.	20,87—20,9
Bing	4.3—4,4
Bochumer Gußstahl	89,87—89,75
Charl. Wasserw.	36,75—37,57
Chem. Griesh.	25,37—25,25
Chem. Heyd.	4,3—4,37
Daimler	4,2—4,5
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	22,62
Deutsch-Luxembg.	91,75—91,1
Dtsche. Kabel	1,62
Dtsche. Kali.	36.75
Dtsch. Masch.	10,25
Deutscher Eisenhandel	6,5
Dyn. Nobel	12,8
Eisenb. Vm.	—
Elberfeld. Farb.	27,37—27,3
Elektr. Licht u. Kraft	8,62
Elektr. Lief.-Gesellsch.	108,5
Essener Steinkohlen	76,75
Feldmühle	94—93
Felten & Guilleaume	34.87—34,62
Gelsenk. Bergw.	95,87—96
Th. Goldschmidt	27,2
Görlitzer Waggon	5,4—5,25
Gothaer Waggon	4,8
Hackethal	3,5—3,6
Hammersen	22,1
Hannover Waggon	—
Harpener	130—131
Hartm. Masch.	7,2
Hirsch Kupfer	23.25
Höchster Farben	27—27,25
Hösch	79.75
Hohenlohe	23,5—23.62
Ph. Holzmann	6,2
Humboldt	26,25
Ilse	29
Gebr. Junghans	12.37—12.6
Kahlbaum	32.75—33.37
Kali Aschersleben	20
Karlsruhe Masch.	3.87
Kattowitzer Bergb.	28,5—27.75
Klöckner-Werke	63,87
Köln-Neuessen	80.25—80,9
Köln-Rottweil	13.75
Körting Gebr.	89.75—88.37
Krauß & Co.	—
Lahmeyer	14.37
Laurahütte	7,5
Linke-Hoffmann	12,75
Lorenz	6.25
Ludw. Löwe	78,75—77.3
Mannesmann	64.87—64,62
Mansfeld	5
Dr. Meyer	0.725
Norddeutsche Wolle	70,75—70.6
Oberbedarf	13,62—13.75
Oberschl. Eisenind.	12.52
Oberschl. Koks	52,25—52,5
Orenstein & Koppel	28,5
Ostwerke	35—35,9
Phönix	57,87—58
Pöge & Co.	1,7
Rhein. Braunkohlen	44,5—44.25
Rheinmet. V.-A.	11,75
Rheinsthal	52,85—52,9
Rhein.-Westf. Sprengst.	10,2
Rhenania	7,75
Riebeck Montan	47,25
Riedel	4,7
Rombacher Hütte	29,37
Rückforth	0,825
Rütgerswerk	21,25—21,75
Sarotti	2,25
Scheidemand.	22,5—22,62
H. Schneider	—
Schuckert	65
Siemens & Halske	80,25
Stett. Vulkan	17.62
Telef. Berlin	5.2
Verein. Schuhfabr.	3,25
Vogel Telegr.	3,4
Westeregeln	23,6
Zellstoff Waldhof	13.12—13
Zimmermann	2,1
Neu-Guinea	—
Otavi	30,75

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in RM)

	10. 1. G	10. 1. B	9. 1. G	9. 1. B
Amsterd., Rotterd.	170,19	170,61	170,34	170,76
Buenos-Aires	1,663	1,667	1,674	1,678
Brüssel-Antwerp.	20,94	21,00	20,88	20,94
Oslo	64,34	64,50	64,27	64,43
Kopenhagen	75,16	75,34	75,11	75,29
Stockholm	113,01	113,29	113,01	113,29
Helsingfors	10,55	10,59	10,55	10,59
Italien	17,57	17,61	17,67	17,71
London	20,10	20,15	20,88	20,94
Newyork	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	22,51	22,57	22,51	22,57
Schweiz	81,16	81,36	81,38	81,58
Spanien	59,63	59,77	59,68	59,82
Wien	5,907	5,927	5,907	5,927
Jugoslavien	7,34	7,36	7,49	7,515
Prag	12,62	12,66	12,64	12,68
Budapest	5,828	5,848	5,795	5,81
Sofia	3,05	3,05	3,06	3,07
Japan	1,608	1,612	1,608	1,612
Rio de Janeiro	0,496	0,498	0,489	0,491
Lissabon-Oporto	19,88	19,92	19,88	19,92
Danzig	79,70	79,90	79,60	79,90

Bei dieser Tabelle ist zu beachten, daß Pfund, Dollar, Peso, Yen, Milreis je 1 Einheit, Oesterr. u. Ungar. Kronen je 100 000 Einheiten u. alle übrigen Auslandswerte je 100 Einheiten gehandelt und notiert sind.

Weitere Berliner Kurse.

	10. 1.	9. 1.
Dt. Werth. A. 6% ¹/₁₀—50 D.	94,75	94,75
4% Prß. Sch. (ausländ.)	1,10	1.08
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	1,15	1.15
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B	0.325	0.325
4% Landsch. Central	10.50	10,60
4% Sächs. Pfandbr. alte	9.—	8.75
3½% Sächs. Pfandbr. alte	9	8.75
3% Sächs. Pfandbr. alte	9	8.75
4% Oester. Kronen	0.995	10.40
Oest. konv. R.-R.	—.—	0.87
Oester. Silber	—.—	1.25
Oester. Papier	—.—	0.80
4% Rumänen 1890 405 M.	—.	—.—
4% Türk. Bagdad I	11,60	11,60
4% Türk. Bagdad II	8.50	8,20
4½% Ung. St. 14	7.87	7,70
Schiplan-Finst	24.75	25.
Allg. dt. Kleinb.	69.—	68.50
3,6% Südöst. Eb.	—.—	8.40
3,6% Südöst neue	—	— —
3% Maced. Gold		— —
5% Tehuantepec	22.25	21.75
4½% Tehuantepec	18	— —
Kosmos	19.75	19.50
Roland-Linie	14	13.8
Bank f. Thür.	7.10	7.50
Barmer Creditb.	0.26	0.225
Bayer. Vereinsbank	1.70	1.75
Dess. Landesbank	1.1	1.10
Sächs. Bank	52.50	52.50
Bohrisch-Conrad	2,60	2,60
Anh. Kohlenw. V.A.	21.50	23.75
Arenberg Bergb.		—
Askaniawerke	7,—	7,40
Augsb. Nürnb. Masch.	81.12	84.87
Berlin-Karlsruher Ind.	138.0	137,0
Berliner Masch.	20.90	20,75
Borna Braunkohlen	—.—	— —
Brüxer Kohlen	—	—.—
Chem. F. Buckau St.	109.0	110.0
Christoph u. Unmack	8.75	—.—
Chromopapier-Najork	83.87	81 —
Consolidation Schalke		—
Conti-Kautschuk	11.62	11,60
Deutsche Post u. Eb. Verk.	1.70	1.60
Dürkoppwerke V.A.	17.90	17,—
Duxer Kohlen	—.	—
Eilenburg Kattun	26.62	26.—
Eisenmatthes	1,40	1.50
Erfurt Mech. Schuh	1.80	1,70
Eyold u. Kießling	9.80	10,80
Gebe u. Co.	5.12	5.5
Genthiner Zucker	8.70	8.75
Großhandel für Getreide	1.40	1.30
Hammersen u. Co.	22.90	22.75
Harburg Gummi Phönix	2.75	2.80
Heine u. Co.	3.50	3.50
Hennigsdorf	1.75	1.75
Otto Heyer	1.40	1.37
Hubertus Braunk.	44.25	44
W. Kathe	1,30	1.20
Kepling u. Thomas	—.—	— —
Krefeld Stahlw.	—.—	—
Kupferw. Deutschland	84 —	80.50
Leipz. Landkraft	8,40	8,50
Leutke A.-G.	0,70	0.70
Lippische Werke	0.5	0.50
Magdeb. Gas	6.50	6,50
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	123.5	122.0
Masch.- und Kranbau	4.00	3.90
Mauxion Kakao	0.625	0.575
Merane Kammg.	83.	83.
Mitag. Mühlenb. u. Ind.	1.80	1.80
Mulbenial	0,015	0.017
Neckarwerke	80.5	81.50
Ostdeutsche Hefe	[illegible]	0.55
B. Polack	2.50	2,50
Presto	120.0	117,5
Preußengrube	87.5	87.—
Rathenow Dampfm.	1,62	1.60
Rathgeb. Waggon	8.—	7,75
Rhein. Zucker	2.—	2.—
Rh.-Westf. Bauind.	1.90	1.60
Salzdetfurth	28.50	[illegible]
Schedewitz Kammg.	—.—	[illegible]
Star Stoker	1.62	[illegible]
Sprengst. Carbonit	45.	[illegible]
Stadt u. Rölle	21.—	[illegible]
Stock Motorpflug	1,75	[illegible]
E. Tack	[illegible]	[illegible]
Thale Eisen	[illegible]	[illegible]
Thür. Elektr. u. Gas	8.70	[illegible]
Thür. Gas Leipzig	12.75	[illegible]
V. Harzer Portl. C.	8.90	[illegible]
do. Nutzh. Lit. B.	[illegible]	[illegible]
Ver. Lausitzer Glasw.	92.75	[illegible]
V. Schuhf. Bern. W.	[illegible]	[illegible]
Wernsh. K. V.A.	[illegible]	[illegible]
Weser-Werft	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501112-16/fragment/page=0004